

# Sprachstrukturorientierte Sprachförderung – Entwicklung der Sprachstrukturkompetenz bei Pädagog\_innen, sprachstrukturorientierte Sprachförderung mit Kinderliteratur

HProf.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Judith Kainhofer  
2017–2020

Das Forschungsprojekt besteht aus mehreren Teilen, die auf Teilaspekte und Grundlagen sprachstrukturorientierter Sprachförderung und -bildung abzielen.

Lautsprachliche Förderung und sprachliche Bildung auf sprachstruktureller Ebene wird bei monolingualen Kindern im Schulalter kaum mehr als Bildungsaufgabe wahrgenommen. Der Fokus liegt meist auf schriftsprachlichen Fähigkeiten (Lesen, Schreiben, Textkompetenz, Vorläuferfähigkeiten) sowie auf der Erzählkompetenzentwicklung.

Auch in der Elementarpädagogik zielt ein Großteil der Sprachförderung/-bildung auf kommunikative Fähigkeiten, Wortschatz und phonologische Bewusstheit ab, sprachstrukturellen Merkmalen wird weniger Aufmerksamkeit geschenkt. Studien der jüngeren Zeit zeigen jedoch bei vielen Kindern Sprachbildungsbedarf in komplexeren sprachlichen Fähigkeiten, wie sie für bildungssprachliche Kontexte typisch sind (z.B. Rescorla, 2014). Komplexere syntaktische Strukturen wie langes Passiv, bestimmte Relativsatz- und Nebensatztypen, Linksattribute etc. gehören auch im unauffälligen monolingualen Erwerb für viele Kinder zu den Erwerbsaufgaben der Pflichtschulzeit (z.B. Armon-Lotem et al., 2016; Sauerland et al., 2016; Siegmüller & Weissenborn, 2004), während ein Teil der Kinder solche Konstruktionen bereits im Vorschulalter beherrscht.

Dem Sprachgebrauch der Pädagog\_innen kommt in der Sprachförderung und -bildung eine wesentliche Rolle als planende, umsetzende und Lernunterstützung gebende Kraft zu (Kommunikationspartner, Sprachvorbild, Einsatz von Modellierungstechniken etc.). Im Projekt liegt ein Fokus auf der Sprachförderkompetenz von Pädagog\_innen für sprachstrukturorientierte Sprachförderung und sprachliche Bildung. Bisher ist unklar, auf welcher Basis in der Sprachförderung tätige Pädagoginnen die Entscheidungen über Planung, Individualisierung und Umsetzung von Sprachförder- und Sprachbildungsmaßnahmen treffen.

Zudem werden Bilderbücher für die Elementar- und Primarstufe auf ihre Eignung für sprachstrukturorientierte Sprachförderung und -bildung analysiert, insbesondere in Hinblick auf im Text enthaltene sprachstrukturelle Systematiken und Kontraste, die den spezifischen linguistischen Input verstärken (z.B. Becker, 2014; Gawlitzek, 2013) und Sprechanlässe schaffen können, die die Verwendung syntaktisch komplexerer, bildungssprachlicher Strukturen unterstützen.

Der Wert von Bilderbüchern und besonders die Bedeutung dialogisch ausgerichteter Interaktionsformen mit Kinderliteratur (z.B. dialogische Bilderbuchbetrachtung) für den Spracherwerb in der frühen Kindheit ist vielfach belegt, v.a. werden positive Auswirkungen auf „die allgemeine Sprachentwicklung“ (Kain, 2011, S. 16), Wortschatz, narrative Fähigkeiten und „emergent literacy“ betont. Am besten erforscht ist der lexikalische Bereich (z.B. Horst, Parsons & Bryan, 2011; Meibauer, 2011). Allerdings gibt es wenig Forschung, die sich mit sprachstrukturellen Ebenen von Kinderliteratur befasst (Davis & Seifert, 1967; Engelen, 1995; Finkbeiner, 2011; Gawlitzek, 2013). Vor diesem Hintergrund werden auch Bücher, die Bilderbücher für die Elementar- und Primarstufe empfehlen, analysiert.